

Postwachstum

Ergänzungsmodul für das Fach Politik (Klasse 9)



1 **CHIEMGAUER**
VEREINSINTERNER REGIO-GUTSCHEIN

CHIEMGAUER

Laufzeit vom 01.01.2012 - 31.12.2013

Verlängern ab 1. Januar 2013	Verlängern ab 1. April 2013	Verlängern ab 1. Juli 2013	Verlängern ab 1. Oktober 2013
2012	Verlängern ab 1. April 2012	Verlängern ab 1. Juli 2012	Verlängern ab 1. Oktober 2012



Postwachstum

Das Modul »Postwachstum« wurde im Rahmen des Projektes »Modellschulen für Globales Lernen« 2011 – 2013 (www.modellschulen-globales-lernen.de) als Ergänzung des ebenfalls im Rahmen des Projektes entstandenen Bildungsmaterials »Buen-Vivir – Was heißt Gutes Leben?« (Religion/PP) für das Fach Politik in Klasse 9 des Max-Planck-Gymnasiums Bielefeld entwickelt.

Bei Fragen zu den Hintergründen oder der praktischen Umsetzung des Materials wenden Sie sich an:

Welthaus Bielefeld

Bereich Bildung

August-Bebel-Straße 62, 33602 Bielefeld

Telefon (0521) 98648-0

bildung@welthaus.de

Impressum

Herausgeber: Welthaus Bielefeld, August-Bebel-Straße 62, D-33602 Bielefeld
www.welthaus.de | bildung@welthaus.de

Redaktion: Lena Niehaus, Frauke Hahn (verantwortlich)

Satz & Layout: Sven Zähle, sven.zaehle@crossmedia-design.de

© Welthaus Bielefeld e.V., Bielefeld 2013

Titelfoto: HDValentin, Regionalwährung: www.frasdorf.de

Kopffoto: istockphoto 8162998

Wir danken Engagement Global (BMZ) und der Stiftung Umwelt und Entwicklung (SUE) für die finanzielle Förderung dieses Bildungsmaterials.

Mit finanzieller Unterstützung des





Ablauf | Entwickelt für das Unterrichtsfach Politik / Gymnasium Klasse 9
Bezug zum Lehrplan: Grundlagen des Wirtschaftsgeschehens (18) und Ökologische Herausforderungen für Politik und Wirtschaft (110), Klasse 7 –9, Gymnasium
 Grundlagen des Wirtschaftens und Wirtschaftsgeschehens (17) und Ökologische Herausforderungen für Politik, Wirtschaft und Gesellschaft, Klasse 7-10, Realschule
Inhaltliche Schwerpunkte: Postwachstumsökonomie, Nachhaltiges Wirtschaften, Quantitatives versus Qualitatives Wachstum
Dauer: ca. 90 Minuten

Das vorliegende Material ist eine Zusammenstellung bereits bestehender Materialien, die als Erweiterung des Bildungsmaterials »Buen Vivir – Was heißt Gutes Leben?« zu sehen sind. Ausnahmen bilden die weiterführende Aufgabe – Alternative 2 aus der Übung »Warum Wachstum?« sowie die didaktischen und methodischen Hinweise aus der Übung »Anderes Wirtschaften ist möglich«.

Einheit	Zeit*	Inhalt	Methodik	Material
1.	5	Begrüßung, Vorstellung der Inhalte der Stunde	Gespräch/ Vortrag	
2.	20	»Hörer, schneller, weiter«. Anhand eines lebensnahen Beispiels diskutieren die SchülerInnen wie sie mit begrenzten Ressourcen umgehen würden.	Gruppenarbeit/ Diskussion	Bundeszentrale für politische Bildung, Themenblätter im Unterricht, Nr. 92, Arbeitsblatt A1
3.	45	»Warum Wachstum?« Argumente von Wachstumsbefürwortern und Kritikern werden dargestellt. Die SchülerInnen recherchieren Argumente für die verschiedenen Positionen und verschaffen sich so nicht nur einen Überblick über die gesellschaftlichen Debatten zum Thema Wachstum, sondern auch über die Akteure.	Gruppenarbeit/ Recherche oder Gruppenarbeit/ Fishbowl	Brot für die Welt und Evangelischer Entwicklungsdienst (EED) (Hrsg.): Zukunftsfähiges Deutschland – Unterrichtsmaterialien für die Sekundarstufen, Stand: September 2011, Zukunfts -WG – Modul 7: WACHSTUM; Computer mit Internetanschluss
4.	20	»Anderes Wirtschaften ist möglich...« Anhand von Beispielen aus der Praxis werden den SchülerInnen lebensnahe Möglichkeiten von Wachstumsalternativen im Alltag aufgezeigt.	Kugellager	Brot für die Welt, Evangelischer Entwicklungsdienst (Hrsg.): Darf's ein bisschen mehr sein? Von der Wachstums-gesellschaft und der Frage nach ihrer Überwindung

* ca. Minuten



1. Begrüßung
ca. 5 Min.

2. Einführung in das Thema
ca. 20 Min.

Höher, schneller, weiter

Stellt euch vor, ihr seid mit Freunden auf einem längeren Camping-Trip. Zum Kochen habt ihr einen einflammigen Gaskocher dabei. Der funktioniert so: Man schraubt eine Gaskartusche in den Kocher und kann dann in einem Topf einfache Mahlzeiten zubereiten. Eigentlich habt ihr sechs Kartuschen mitnehmen wollen, doch drei davon müssen irgendwo liegen geblieben sein. Ihr habt also nur drei Kartuschen dabei, zu wenig, um während des ganzen Trips zu kochen.

1. Überlege zunächst (jeder für sich):

Wie würdest du in der Situation entscheiden?

- *Lösung a:* Gas sparen.
Ihr kocht weniger und auf kleiner Flamme.
- *Lösung b:* Holz sammeln.
Wenn es kein Gas gibt, muss man eben nach alternativen Brennstoffen suchen.
- *Lösung c:* Kein Grund zur Panik.
Uns wird schon etwas einfallen, wenn es soweit ist. Vielleicht reicht das Gas ja doch.

2. Vergleicht eure Ergebnisse in der Klasse.

Stellt die Vor- und Nachteile eurer Lösungen in folgender Tabelle zusammen:

	Vorteile	Nachteile
Lösung a (»Sparen«)		
Lösung b (»Alternative«)		
Lösung c (»keine Panik«)		

Didaktische Hinweise:

In der einführenden Aufgabe geht es primär darum, die Verfügbarkeit verschiedener und breit gefächerter Optionen deutlich zu machen. Auf jede Situation kann unterschiedlich reagiert werden. In diesem konkreten Fall durch Sparen (Lösung a), Wachsen (Lösung b) oder Nichtstun (Lösung c).

In der Diskussion sollten die SchülerInnen erläutern, warum sie sich für eine bestimmte Option (und gegen die beiden anderen) entschieden haben. Die Aufgabe dient als direkte Vorbereitung für die Auseinandersetzung mit Wirtschaftswachstum. Dabei soll aufgezeigt werden, dass es verschiedene Ansätze zur Lösung des Problems gibt und alle mit Vor- und Nachteilen verbunden sind.

Quelle: Bundeszentrale für politische Bildung, Themenblätter im Unterricht Nr. 92



Material:

bpb: Themenblätter im Unterricht, Nr. 92, S. 9

3. Warum Wachstum?
ca. 45 Min.

»Wachstum zu schaffen ist das Ziel unserer Regierung«, verkündete Bundeskanzlerin Angela Merkel nach der Wahl 2009 und brachte kurz darauf das »Wachstumsbeschleunigungsgesetz« auf den Weg. Warum hat Wachstum einen so hohen Stellenwert in der Gesellschaft und welche Kritik gibt es daran?

Den SchülerInnen werden unterschiedliche Argumente von WachstumsbefürworterInnen und -kritikerInnen vorgestellt. Auf Grundlage dieser Aussagen sollen die SchülerInnen ins Gespräch kommen und weitere Vor- und Nachteile finden.



Argumente von WachstumsbefürworterInnen

1. Wachstum erhöht den materiellen Wohlstand und verringert so die Armut.
2. Wachstum sichert den sozialen Frieden, weil es Verteilungskonflikte entschärft: Wenn der Kuchen größer wird, können sich einzelne Gruppen ein größeres Stückchen abschneiden, ohne dass andere Gruppen sich mit einem kleineren Stück bescheiden müssen.
3. Wachstum erleichtert die Finanzierung der öffentlichen Haushalte, weil mit steigenden Gewinnen der Unternehmen und höheren Einkommen der BürgerInnen die Steuerzahlungen an den Staat zunehmen.
4. Wachstum steigert das Markt- und Absatzpotenzial eines Landes und macht es so attraktiver für internationale Investoren.

vgl. Fischer, Malte: *Warum eigentlich muss die Wirtschaft wachsen?*, in: *Wirtschaftswoche online*, 11.08.2009

Argumente von WachstumskritikerInnen

1. Wachstum verbraucht immer mehr Ressourcen auf einem endlichen Planeten.
2. Wachstum führt zu mehr Schadstoffemissionen, weil mehr Güter produziert, transportiert und entsorgt werden.
3. Vom Staat unterstütztes Wachstum erhöht dessen Schulden, die dieser dann wiederum durch mehr Wachstumsprogramme zu tilgen versucht – ein Teufelskreis.
4. Wachstum vernichtet Arbeitsplätze, wenn Unternehmen ihre Gewinne in Rationalisierung investieren.
5. Wachstum verschärft Ungleichheit, wenn es nur einer kleinen Gruppe zukommt.
6. Wachstum bringt ab einem bestimmten Niveau keinen Zuwachs mehr bei der Lebensqualität und Zufriedenheit der Menschen.

vgl. Altmann, Jörg: *Wirtschaftspolitik – eine praxisorientierte Einführung*. Stuttgart, 2007, S. 50ff.

Quelle: *Brot für die Welt und Evangelischer Entwicklungsdienst (EED) (Hrsg.): Zukunftsfähiges Deutschland – Unterrichtsmaterialien für die Sekundarstufen*, Stand: September 2011, *Zukunfts-WG – Modul 7: WACHSTUM*

Weiterführende Aufgabe – Alternative 1:

Recherchiert im Internet Aussagen von PolitikerInnen und WirtschaftsexpertInnen, welche die jeweiligen Argumente für und gegen Wachstum unterstützen. Ergänzt weitere Argumente, die ihr bei der Recherche findet. Einer der bekanntesten Wachstumskritiker ist Niko Paech (siehe auch weiterführende Literatur). Als Beispiel für einen Wachstumsbefürworter gilt Karl-Heinz Paqué.

Weiterführende Aufgabe – Alternative 2:

Teilt euch in 2 Gruppen ein, Gruppe 1 setzt sich mit den Argumenten der WachstumsbefürworterInnen auseinander, Gruppe 2 mit denen der WachstumskritikerInnen. Führt anschließend eine Fishbowl-Diskussion zu dem Thema durch. Dabei sollten etwa gleichviel »BefürworterInnen« und »KritikerInnen« im Innenkreis vertreten sein.

Fishbowl-Diskussion

Hierbei diskutiert eine Gruppe von SchülerInnen im Innenkreis (im »Goldfisch-Glas«) die Thematik, während die übrigen in einem Außenkreis den Meinungs austausch beobachten. Möchte ein(e) Schüler/in aus dem Außenkreis zur Diskussion beitragen, kann er/sie eine Person des Innenkreises »abklopfen« und mit ihr, nachdem sie diese ihre Gedanken beendet hat, die Plätze tauschen. Die Diskussion des Innenkreises kann am Ende mit der gesamten Gruppe besprochen werden. Jede(r) darf den Innenkreis jederzeit verlassen. Leere Plätze können, müssen aber nicht, wieder besetzt werden.

Die Fishbowl-Methode kann auch mit einer Diskussionsmoderation durchgeführt werden, in dem diese einen beständigen Teil des Innenkreises darstellt.



Material:

Zukunfts-WG – Modul 7: WACHSTUM;
Computer mit Internetanschluss



4. Anderes Wirtschaften ist möglich... ca. 20 Min.

Impuls:

Eine Wirtschaft, die genug für alle bietet, mit der Natur vereinbar ist und niemanden ausbeutet. Warum soll das denn nicht gehen? So manches erschwert den Wandel: Ideenlosigkeit, Gewohnheit, Unvernunft, Bequemlichkeit, Ängstlichkeit, kurzfristige Interessen, Egoismus. Die Herausforderungen sind in der Tat enorm. Es sind große Hebel, die in den Köpfen und der Politik bewegt werden müssen. Der Blick auf schon heute vorhandene Möglichkeiten macht Mut. Es gibt viele Menschen, die Wirtschaft mit Solidarität und Kooperation verbinden und Alternativen zum Wachstumszwang vorleben. Solche Optionen selbst-organisierter, solidarischer Ökonomie ersetzen keine allgemeinen Regelungen für eine lebensdienliche Wirtschaft. Doch die Suche nach zukunftsfähigen Lebensstilen lässt sich von der Suche nach politischen Lösungen für die ganze Gesellschaft nicht trennen: Das Private ist politisch.

Anhand von realen Beispielen sollen die SchülerInnen für wachstumskritische Modelle im Alltag sensibilisiert werden. Hierfür werden die einzelnen Beispiele auf Karten gedruckt und der Klasse ausgeteilt. In Form eines Kugellagers tauschen sich die TeilnehmerInnen über die verschiedenen Modelle aus.

Weiterführende Literatur:

- Angelika Zahrt, Irmi Seidl: Postwachstumsgesellschaft – Konzepte für die Zukunft, 2011
- Annette Jensen: Wir steigern das Bruttosozialglück – Von Menschen, die anders wirtschaften und besser leben, 2011
- Brot für die Welt und Evangelischer Entwicklungsdienst (EED) (Hrsg.): Zukunftsfähiges Deutschland – Unterrichtsmaterialien für die Sekundarstufen, Stand: September 2011, Zukunfts-WG – Modul 7: WACHSTUM und Zukunfts-WG – Modul 8: PRODUKTION
- Brot für die Welt, Evangelischer Entwicklungsdienst (Hrsg.): Darf's ein bisschen mehr sein? Von der Wachstumsgesellschaft und der Frage nach ihrer Überwindung, Berlin 2011 (www.brot-fuer-die-welt.de/fileadmin/mediapool/2_Downloads/Sonstiges/ein-bisschen-mehr.pdf)
- BUND, Brot für die Welt & EED(2008): Zukunftsfähiges Deutschland in einer globalisierten Welt

Kugellager-Methode

Bei der Kugellager-Methode nehmen die SchülerInnen in einem inneren und einem äußeren Stuhlkreis Platz, so dass sich jeweils Zwei gegenüber sitzen. Sie bekommen zum Beispiel 3 Minuten Zeit um sich gegenseitig ihr Modell vorzustellen und die unten stehenden Fragen zu diskutieren. Nach der vorher vereinbarten Zeit werden die SchülerInnen im Außenkreis aufgefordert, zwei Plätze weiter zu rücken und die SchülerInnen treten mit einem neuen Gesprächspartner in einen Dialog.

Mögliche Fragen:

- Was haltet ihr von dem vorgestellten Modell?
- könnt ihr euch vorstellen es selber anzuwenden? Habt ihr es vielleicht sogar schon angewendet?
- Glaubt ihr, dass das Modell helfen kann nachhaltiger und zukunftsorientierter zu wirtschaften?
- Wie groß schätzt ihr den Nutzen für den einzelnen und für die Gesellschaft ein?

Quelle: Brot für die Welt, Evangelischer Entwicklungsdienst (Hrsg.): Darf's ein bisschen mehr sein? Von der Wachstumsgesellschaft und der Frage nach ihrer Überwindung, Berlin 2011



Material:

Anlage 1: Wachstumsalternativen im Alltag



- BUND, BUND Jugend, Wachstum ohne Ende? (Download der Broschüre unter http://bundjugend.de/files/Wachstum%20ohne%20Ende_web.pdf)
- Bundeszentrale für politische Bildung, Themenblätter im Unterricht Nr. 92, Wachstum ohne Ende, Bonn 2012 (Download unter www.bpb.de/shop/lernen/themenblaetter/126528/wachstum-ohne-ende)
- FairBindung, Endlich Wachstum – Bildungsmaterialien zum Thema (www.fairbindung.org/bildungaktuelleprojekte/endlichwachstum)
- Friederike Habermann, Halbinseln gegen den Strom – Anders leben und wirtschaften im Alltag, 2009
- Kristin Leismann, Martina Schmitt, Holger Rohn und Carolin Baedeker, Nutzen statt Besitzen – Auf dem Weg zu einer ressourcenschonenden Konsumkultur, Heinrich Böll Stiftung Schriften zur Ökologie Band 27, 2012 (Download unter www.boell.de/de/content/nutzen-statt-besitzen-auf-dem-weg-zu-einer-ressourcenschonenden-konsumkultur)
- Matthias Schmelzer, Alexis Passadakis, Postwachstum – Krise, ökologische Grenzen und soziale Rechte, 2011 (Download unter www.vsa-verlag.de/uploads/media/www-vsa-verlag.de-Attach-BasisText36-Schmelzer-Passadakis-Postwachstum.pdf)
- Nico Paech, Die Postwachstumsökonomie – ein Vademecum, Zeitschrift für Sozialökonomie 2009 (Download unter www.sozialoekonomie-online.de/ZfSO-160-161_Paech.pdf)
- Nico Paech, Eine Ökonomie Jenseits Des Wachstums, Einblicke Nr. 49 / Frühjahr 2009 – Carl Von Ossietzky Universität Oldenburg, (Download unter http://postwachstumsoekonomie.org/Paech_Oekonomie-jenseits-Wachstum.pdf)
- Postwachstumsgesellschaft: blog.postwachstum.de
- Postwachstumsökonomie – Ringvorlesung der Universität Oldenburg: www.postwachstumsoekonomie.org
- Silke Helfrich, Rainer Kuhlen, Wolfgang Sachs, Christian Siefkes, Gemeingüter – Wohlstand durch Teilen, Heinrich Böll Stiftung, 2010 (Download unter www.boell.de/sites/default/files/Gemeingueter_Report_Commons.pdf)
- SOL– Menschen für Solidarität, Ökologie und Lebensstil, Experimente zur Diskussion von
- Solidarische Postwachstumsökonomie: postwachstum.net
- Thomas Fatheuer, Buen Vivir – Eine kurze Einführung in Lateinamerikas neue Konzepte zum guten Leben und zu den Rechten der Natur, Heinrich Böll Stiftung Schriften zur Ökologie Band 17, 2011 (Download unter www.boell.de/sites/default/files/Endf_Buen_Vivir.pdf)

Weiterführende Ideen:

LehrerInnen, die mit ihrer Klasse gerne tiefer ins Thema einsteigen wollen können sich an den folgenden Ideen orientieren:

- Teilnahme an einer *Mini-Modell-United-Nation (Mini-MUN)*, einer Simulation der Vereinten Nationen. Hierbei versetzen sich die SchülerInnen einer Klasse oder Schule in die Perspektive verschiedener Länder und treten miteinander in Verhandlung, Vgl. www.model-un.de/de/was-ist-mun
- Auseinandersetzung mit der Frage nach der Ursache für die Unterscheidung in die sogenannte »Erste Welt« und sogenannte »Dritte Welt« und des heutigen Umgangs damit, Auseinandersetzung mit alten Theorien der (nachholenden) Entwicklung und neuen Ansätzen (Bildung für eine nachhaltige Entwicklung (BNE))



- Diskussion des Ansatzes der *Postwachstumsökonomie von Niko Peach* (Suffizienz/Null-Wachstum, Balance zwischen Eigen- und Fremdversorgung, Vom reinen Konsumenten zum Prosumenten mit der Folge: Austritt aus der Geldökonomie & die Substitution industrieller Ökonomie) als Wirtschaftsmodell für Europa
 - Vorstellen des Ansatzes des *Buen Vivir* (gemeinsames Wirtschaften, keine zwingende Akkumulation, statt individuellem Profit gemeinsames gutes Leben)
- und Diskussion der Anwendbarkeit: Funktioniert das Konzept nur im Lokalen? Oder ist das Konzept auch in nationaler bzw. globaler Ökonomie anwendbar? (Beispiele: Silizium-See und Yasuni). Welche Möglichkeiten und Grenzen einer Verflechtung mit kapitalistischem Wirtschaften gibt es?
- Vorstellen des Modells der *Solidarökonomie* (Beispiel Institutionalisierung und Förderung in Brasilien), Diskussion der Übertragbarkeit auf Europa (Beispiele)